

31.10.2011 Broilers in der Tonhalle München

Es war ganz normaler Montag und wir fuhren nach München, um uns die Broilers anzugucken. Die Band hatte heute ein Gastspiel in der Tonhalle im Rahmen ihrer Sante Muerte Tour.

Zu Anfang des Auftritts wurde auf den noch geschlossenen Vorgang ein Video mit dem Weg vom Backstagebereich zur Bühne projiziert. Das Konzert wurde wie auf dem neuen Album nach dem Intro mit „Harter Weg“ begonnen. Es ging weiter mit „Paul der Hooligan“ und „Tanzt du noch einmal mit mir“ wurde Thilo Sarrazin gewidmet.

Nach „Alles was ich tat“ lobte Sammy erstmals das gute Bier. „Held in unserer Mitte“. Musikalisch gab immer wieder mal fliegende Wechsel zwischen diversen Blechblasinstrumenten (Posaune und Saxophon), Saiteninstrumenten (z.B. Mandoline). Nach dem frenetisch bejubelten Song „Vor ein paar Jahren“ ließ Bassistin Ines begeistert ihre Blicke ins Publikum schweifen. Schnulzig ging es weiter mit „Dein Leben“. Besonders bejubelt wurde ein Cover von London Calling welches die Jungs auch zu Ehren selbiger Band spielten.

„Warte auf mich“ regte den ohnehin schon aufgedrehten Pogo Mob wieder auf. Zu wie weit wir gehen tauschte Sammy seine E-Gitarre in eine Akkustische und es gab „Wie weit wir gehn“. Auf ein mir bis dato unbekanntes Stück folgte mit „Zusammen“ ein schwermütiger Reggae, der sich aber gen Ende zu einer Pogogranate entwickelte. Sammy bedankte sich beim Publikum und erwähnte noch einmal mehr das gehaltvolle Bier. „Vom Scheitern“ erzählte auch der gleichnamige Song.

Als ich „Dumm und Glücklich“ hörte wurde ich stilistisch unweigerlich an „Dumm aber glücklich“ von Sondasschule erinnert, wenn auch der Text ein etwas anderes Thema behandelt. Das Sax und die Posaune leiteten den nächsten Song ein, der da hieß „In 80 Tagen um die Welt.“ Sammy schwelgte kurz in Gedanken seine Skinheadzeit 1994 und grüßte alle aus der „alten Schule“. Nach einem ersten abrupten Abbruch von „Ich sah kein Licht“ folgte die Sammys Ansage: Wenn du ein Problem hast, dann krieg deinen Arsch hoch und arbeite selbst daran. „Weckt die toten wieder auf“ wurde in ein einer Endlosschleife von Ooooo-Chören aus dem Publikum beendet. Sammy trank weniger Bier aus der Befürchtung heraus, oft rülpsen zu müssen. Auf „Die Welt stürzt ein“ folgte „Ruby“. Kürzlich erst wurden die Broilers für die 1live Krone in der Rubrik „Beste Liveband“ nominiert, was die Düsseldorfer Gang sichtlich freute.

„33 RPM“ wurde als letztes Lied angekündigt und danach gab es eine kurze Pause und Wasser fürs Publikum. Mit einem typisch irischen Stück kam die Band zurück auf die Bühne und begrüßte mit der Ankündigung „Talking about Skins & Punks“ die beiden Mearcher auf der Bühne, ehe es mit einem Akkustikgitarrenintro in „Seufze, Singe und Saufe“ überging. Da fehlte aber noch was. Das hochmotivierte Publikum stimmte in einer Dauerschleife „Zurück zum Beton“-Oooo Chöre an, worauf die Band anfangs nicht reagierte. Bei „Meine Sache“ nisteten sich in meinem Auge ohne jede Vorwarnung spontan ein paar Tränchen ein... Laut Sammys Aussage macht „die Band den Rock“ und die Crew „den Roll“, Anlass genug sich bei dem Team ausgiebig zu bedanken. Ja, da steckt schon was wahres dahinter. Das endgültige Schlusslied kam mit „Schenk mir eine Blume“

Fazit: Die Broilers schafften es, ihr Publikum mit vie Elan mitzureißen. Der Pogokessel kochte, womit ich nicht rechnete. Die Band passte sich ohne Ecken und Kanten beinahe aalglatt dem Publikum an, was die Fans sehr freute. Nachdem sich die Broilers offiziell gern gegen andere Größen in ihrem Genre abgrenzen habe ich hier einen guten Auftritt gesehen, der auf die üblichen Steckenpferde setzte und wie so oft üblich in diesem Genre mit Eigenlob und zeitweilig etwas Doppelmoral einher ging. Aus musikalischer Sicht hat sich der Abend in jedem Fall gelohnt..

Fotos & Bericht

www.lautundwild.de